# Jenseits des Revolutionsfestes: Anmerkungen zu D'Annunzios Fiume

Sacha Zala (Bern)

Dieser Aufsatz untersucht das Unternehmen einiger hundert italienischer Freischärler, die nach dem Ersten Weltkrieg die Stadt Fiume "befreien" und sie dem Königreich Italien angliedern wollten. Im explosiven Klima der nationalistischen Agitation unter der Parole des "verstümmelten Sieges" (vittoria mutilata) entwickelte sich dieser Freischarenzug an die neuen Ostgrenzen des Reiches zu einem regelrechten nationalen Trauma und einem Magneten insbesondere für italienische junge Männer, die in der Folge zu Tausenden als Legionäre in die adriatische Stadt am Ouarnero strömen sollten. Für die notwendige Resonanz sorgte der von den verschwörerischen Offizieren als Anführer herbei geschaffte "Dichter-Soldat" Gabriele D'Annunzio, der vom 12. September 1919 bis zur so genannten "Blutweihnacht" (Natale di sangue) von 1920 als Kommandant von Fiume die Weltöffentlichkeit verblüffen und die Staatsmänner bei der Pariser Friedenskonferenz aufs Äußerste irritieren sollte. Als mehrfach ausgezeichneter Kriegsheld und berühmtester zeitgenössischer Dichter auf italienischem Boden war D'Annunzio bereits vor dem Unternehmen ein lebendes Denkmal der Nation. Dies ist mithin der Grund, warum noch heute die nun in Kroatien liegende Stadt Fiume/Rijeka als lieux de mémoire<sup>2</sup> im kollektiven Gedächtnis Italiens äußerst präsent ist. Diese Gegenwärtigkeit steht in starkem Kontrast zur Rezeption außerhalb Italiens, wo die Fiume-Frage, außer bei den Spezialisten der Geschichte Osteuropas oder der Friedenskonferenz von Paris, kaum bekannt ist. In einer europäischen Perspektive war die Frage von Fiume in der Tat nur eine von Myriaden von Grenzkonflikten, wie sie nach der Auflösung der großen Vielvölker-

Zum Konzept der *lieux de mémoire* vgl. Pierre N o r a , Entre mémoire et histoire. La problématique des lieux, in: Les lieux de mémoire, Hg. D e r s . Bd. 1: La République, Paris 1984, 23–43. Zu Fiume als transnationalem *lieux de mémoire* vgl. Ilona F r i e d , Fiume, città della

memoria 1868/1945, Udine 2005 (Civiltà del Risorgimento, 74).

Im Archiv der Fondazione Vittoriale degli Italiani, Gardone [IT-AFVI] sind die umfangreichen Bestände des Ufficio delle disciolte Milizie Fiumane zugänglich, darunter die offizielle Liste der bis zum 24. Juni 1939 anerkannten Fiumaner Legionäre. Diese offiziellen Zahlenangaben sind nicht unproblematisch, da nach dem Tode D'Annunzios im Jahre 1938 das faschistische Regime das Fiume-Unternehmen vollständig vereinnahmen konnte und entsprechend den Teilnehmenden als Mitglieder des Partito Nazionale Fascista (P.N.F.) rückwirkend eine Anciennität gewährt wurde, die für allerlei privilegierte Ansprüche dienen konnte. Vorsichtig geschätzt, kann man zu Beginn des Unternehmens (bei der so genannten Marcia di Ronchi am 12. September 1919) von etwa 500 Legionären ausgehen und am Schluss (bei dem so genannten Natale di sangue ab dem 21. Dezember 1920) etwa von 5.500. Dazwischen ist mit größeren Fluktuationen zu rechnen, die die Bestände zeitweise wahrscheinlich bis auf 8.000 Männer anschwellen ließen (für eine Schätzung der italienischen Armee vgl. Fn. 24). Von etwa 5.000 Legionären ist das Geburtsdatum bekannt: Das durchschnittliche Alter lag bei 22,5 Jahren, wobei etwa 900 Jugendliche gar unter 17 Jahre alt waren. Vgl. Diedero Fiume alla Patria (12.9.1919 Marcia di Ronchi-27.1.1924 Annessione all'Italia), Hg. Amleto Ballerini, Roma 2004, 21.

staaten im Ersten Weltkrieg ausbrachen und womit sich die Friedenskonferenz beschäftigen musste. Wenn man sich das Ausmaß der italienischen Annexionen nach dem Ersten Weltkrieg, von Südtirol bis zum Trentino, von Triest bis nach Istrien und die Komplexität der territorialen Neugestaltung beim Versuch der Schaffung neuer, wenn möglich homogener Nationalstaaten vor Augen hält, verdient die Virulenz der Frage des kleinen Territoriums der Stadt Fiume eine vertiefte Analyse.<sup>3</sup> Dies ist umso mehr erforderlich, als die dominante historiographische Interpretation der *impresa di Fiume* D'Annunzios Herrschaft im Grunde auf das kunstvolle und fröhliche Gelage eines Revolutionsfestes reduziert.<sup>4</sup>

Bis zum Ersten Weltkrieg gehörte die Stadt Fiume zu Ungarn und damit zum Habsburgerreich. Wie italienische Nationalisten unermüdlich unterstrichen, unterschied sich die Geschichte der Stadt Fiume "grundlegend von jener der nahen Regionen Istriens", da die Stadt auf Grund eines Diploms von Maria Theresia von 1779 eine "besondere Provinzautonomie" genossen habe, womit folgerichtig jede "Verbindung mit Kroatien ausgeschlossen"<sup>5</sup> sei. Am 29. Oktober 1918, als Österreich-Ungarn in den letzten Zügen lag,<sup>6</sup> verließen die ungarischen Behörden die Stadt Hals über Kopf, und sie wurde in der Folge von Truppen der neu gegründeten provisorischen kroatischen Regierung in Zagreb militärisch besetzt. Zwei Wochen vorher, am 16. Oktober 1918, hatte Karl I. in einem letzten verzweifelten Versuch, die Monarchie durch die Umwandlung in einen Bund von Völkern unter seinem Zepter zu retten, das so genannte "Völkermanifest" sanktioniert, worin die Nationalitäten Österreichs aufgefordert wurden, Nationalräte als Organe der Vertretung der Völker zu schaffen.<sup>7</sup> Obschon die ungarische Regierung in der anderen "Reichshälfte" die Dringlichkeit der Lage nicht erkannt hatte, führte der Zusammenbruch der Macht der Habsburger auch in diesen Teilen der Monarchie zur Schaffung von Nationalräten, die aus lokalen Persönlichkeiten einer einheitlichen Nationalität zusammengesetzt waren. So entstand in Fiume außer dem kroatischen auch ein italienischer Nationalrat (Consiglio Nazionale Italiano), der sich auf den von Präsident Wilson verbreiteten Grundsatz der Selbstbestimmung der Völker berief und feierlich proklamierte.

<sup>4</sup> Vgl. Claudia Salaris, Alla festa della rivoluzione. Artisti e libertari con D'Annunzio a Fiume. Bologna 2002.

Für eine vertiefte Analyse der nationalen Zentrifugalkräfte vgl. die noch immer lesenswerte Studie von Leo V a l i a n i , La dissoluzione dell'Austria-Ungheria, Milano 1966.

Zur komplexen Frage der italienischen Ostgrenze vgl. nun die umfassende Studie von Marina C attaruzza, L'Italia e il confine orientale. 1866–2006, Bologna 2007 (Saggi, 661).

Libernicus, Un problema che si vuole dimenticare: Fiume. Roma [1945], 7, 20. Für eine Betrachtung der Rechtswirklichkeit des *corpus separatum* vgl. Statuto della libera città di Fiume e del suo distretto. Fiume 1908. – Wenn nicht anders vermerkt, sind Zitate aus dem Italienischen übersetzt.

Vgl. Helmut R u m p l e r , Das Völkermanifest Kaiser Karls von 16. Oktober 1918. Letzter Versuch zur Rettung des Habsburgerreiches, München 1966, 90f.: "An die Völker, auf deren Selbstbestimmungsrecht das neue Reich sich gründen wird, ergeht Mein Ruf, an dem großen Werke durch Nationalräte mitzuwirken, die – gebildet aus den Reichsratsabgeordneten jeder Nation – die Interessen der Völker mit Meiner Regierung zur Geltung bringen sollen."

"dass kraft jenes Rechts, wonach die Völker nationale Unabhängigkeit und Freiheit erlangt haben, die Stadt Fiume, bisher ein corpus separatum, der eine Gemeinde italienischer Nationalität bildete, auch für sich das Recht der Selbstbestimmung der Völker beansprucht. Auf Grund dieses Rechts erklärt der Nationalrat die Vereinigung von Fiume und seinem Mutterland, Italien. Der italienische Nationalrat betrachtet den gegenwärtigen Zustand als provisorisch... [d. h. die militärische Besetzung durch Kroatien] und unterstellt seinen Beschluss dem Schutz Amerikas, der Mutter der Freiheit, und erwartet dessen Sanktionierung durch den Friedenskongress."

Die Liebe zu den USA sollte aber von kurzer Dauer sein, denn gerade Präsident Wilson wandte sich in der Folge in Paris unermüdlich gegen eine Annexion Fiumes durch Italien. Jedoch sollte auch die kroatische Besetzung von sehr kurzer Dauer sein. In der allgemeinen Unordnung der letzten Kriegstage und am Tag nach dem Waffenstillstand legten italienische Kriegsschiffe im Hafen von Fiume an, und am 17. November 1918 marschierte General Sammarzano in die Stadt ein, wo er enthusiastisch mit einem Fahnenmeer empfangen wurde, zumindest von der Mehrheit der Bevölkerung italienischer Sprache. Gleichzeitig gingen in der Stadt englische, US-amerikanische und französische Soldaten an Land, die, zusammen mit den weit zahlreicheren italienischen Einheiten, das interalliierte Besatzungskorps bildeten, das die faktische Kontrolle über Fiume übernahm.

Mit der Eröffnung der Friedenskonferenz von Paris im Frühjahr 1919 wuchs in Italien (und in Fiume) die nationalistische Spannung in Bezug auf die adriatische Frage, <sup>11</sup> eine Spannung, die vom Mythos des "verstümmelten Sieges" kräftig geschürt wurde. In der Tat hatten die alliierten Mächte im geheimen Vertrag von London Italien im Austausch gegen den Eintritt in den Krieg gegen die Mittel-

Proklamation vom 30. Oktober 1918, Archivio Fondazione Vittoriale degli Italiani, Gardone [IT-AFVI], Archivio generale fiumano [AGF], Consiglio nazionale italiano [CNI], carteggio politico e riservato 1918–1919, cass. 241.

In nationalen Fragen haben Bevölkerungsstatistiken immer eine politische Valenz. Die Zahlen, die offiziell von der Friedenskonferenz von Paris angewandt wurden, waren jene, die das Einwohnermeldeamt von Fiume der Volkszählung von 1918 entnommen hatte und zwischen folgenden Nationalitäten unterschied: Italiener 28.911 (62,5 %), Kroaten 9.092 (19,6 %), Slowenen 1.674 (3,6 %), Serben 161 (0,4 %), Ungarn 4.431 (9,6 %), Deutsche 1.616 (3,5 %), andere Nationalitäten 379 (0,8 %). Archivio Storico-Diplomatico Ministero Affari Esteri, Roma [IT-ASDMAE], Affari politici 1919–30, Fiume, b. 1045.

Vgl. Luigi Emilio Longo, Il comando del corpo d'occupazione interalleato a Fiume prima dell'impresa dannunziana, in: Un capitolo di storia: Fiume e D'Annunzio, Hg. Elena Ledda, Guglielmo Salotti, Roma 1991, 35–47. Mitte Mai 1919 erreichten die italienischen Truppen einen Bestand von 12.000 Mann, vgl. Telegramm D.M.O. London an Arthur Balfour, 16. Mai 1919, The National Archives (London/Kew), PRO FO 608/266/3, S. 55A.

Über Italien an der Friedenskonferenz siehe Francesco C a c c a m o, L'Italia e la "Nuova Europa". Il confronto sull'Europa orientale alla conferenza di pace di Parigi (1919–1920), Milano 2000; ferner die Studie von Paolo A l a t r i, Nitti, D'Annunzio e la questione adriatica (1919–1920). Padova 1960. Für den jugoslawischen Standpunkt vgl. Ivo J. L e d e r e r, La Jugoslavia dalla conferenza della pace al trattato di Rapallo 1919–1920, Milano 1966.

Vgl. Maria Grazia Melchionni, La vittoria mutilata: problemi ed incertezze della politica estera italiana sul finire della grande guerra (ottobre 1918–gennaio 1919), Roma 1981.

mächte eine ganze Reihe territorialer Annexionen gestattet. 13 Die Stadt Fiume gehörte allerdings nicht zu den Kriegsprämien, da sie damals (auch von italienischer Seite) als lebenswichtiger Hafen für Ungarn angesehen worden war. Nach der Implosion des Habsburgerreiches und der Entstehung des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen war die ungarische Lösung allerdings obsolet geworden. Obschon der italienische Nationalrat von Fiume und die Delegation von Fiume in Paris mehrmals den Anschluss an Italien bekräftigten, 14 wurde sehr rasch klar, dass die Alliierten nicht bereit waren, diese zusätzliche Annexion zu akzeptieren, denn es galt nun, Italiens Einfluss im Adriaraum einzuschränken. Parallel zu den diplomatischen Entwicklungen in Paris wurde die Lage in Fiume immer angespannter und gipfelte in einer Reihe von schweren Zwischenfällen zwischen der Bevölkerung und (mehrheitlich farbigen) französischen Soldaten, die neun Tote zu beklagen hatten. In der Folge beschloss eine alliierte Untersuchungskommission den Rückzug des italienischen Militärkontingents aus der Stadt. Gleichzeitig, nach der Krise des Kabinetts Orlando-Sonnino, legte die neue italienische Regierung unter der Leitung von Francesco Saverio Nitti einen der zahlreichen politischen Entwürfe über die Gründung eines Freistaats Fiume vor.

In dieser sehr verworrenen internationalen Lage kam es zu einem Überraschungscoup: am 12. September 1919 unterstellte sich eine Legion von Freiwilligen, Soldaten und Offizieren, die aus dem regulären königlichen Heer Italiens desertiert waren, dem Kommando des Dichters und Kriegshelden Gabriele D'Annunzio und marschierte im Triumphzug in Fiume ein, ohne dass die regulären italienischen Truppen Widerstand geleistet hätten. Nachdem D'Annunzio die Stadt besetzt hatte, erklärte er (erneut) feierlich den Anschluss an Italien, während sich die alliierten Truppen aus Fiume zurückzogen. Von diesem Augenblick an bis Ende 1920, als das italienische Heer D'Annunzio und seine Legionäre unter Kanonendonner davonjagte, befand sich die Stadt Fiume 15 Monate lang de facto in der Hand eines irregulären Heers italienischer Freiwilliger, unter dem Kommando eines Dichter-Soldaten, in offenem Konflikt mit dem italienischen Staat.

Dies war die *impresa di Fiume*, ein Freischärlerunternehmen, das in der Folge vom Faschismus glorifiziert<sup>15</sup> und mit den Verträgen von Rom am 27. Januar 1924 von Mussolini vollendet wurde, als er durch die Abtretung des neuen Teils des Hafens (Porto Barros) und des Deltas der Fiumara (Eneo/Rječina) einen Ausgleich mit dem Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen fand, welcher die Integration von Fiume in das Königreich Italien als Hauptort der *Provincia del Carnaro* ermöglichte. Somit war Fiume bis zum Zweiten Weltkrieg ein völker-

Für eine eingehende Rekonstruktion der diplomatischen Verhandlungen vgl. Mario Toscano, Rivelazioni e nuovi documenti sul Negoziato di Londra per l'ingresso dell'Italia nella Prima Guerra Mondiale, *Nuova antologia*, Nr. 1976–1979 (1965), 433–57, 15–37, 150–65, 295–312; William A. Renzi, Italy's Neutrality and Entrance into the Great War: A Re-examination, *The American Historical Review*, 73 (1968) 5, 1414–1432.

<sup>&</sup>lt;sup>14</sup> Vgl. IT-AFVI, AGF, CNI, cart. pol. ris. 1918-1919, cass. 241.

Siehe z. B. die instrumentale Verwendung durch die Mostra della rivoluzione fascista. Guida storica. 1° decennale della marcia su Roma, Hg. Dino Alfieri / Luigi Freddi, Roma 1933; siehe auch Marla Susan Stone, The Patron State. Culture and Politics in Fascist Italy, Princeton 1998, 164–166.

rechtlich anerkanntes Territorium Italiens. Mit dem Zusammenbruch des faschistischen Italien annektierte das kommunistische Jugoslawien nicht nur Fiume, sondern ganz Istrien. Damit verschoben sich die Grenzstreitigkeiten zwischen Italien und Jugoslawien nach Westen: Was in der Nachkriegszeit nach dem Ersten Weltkrieg die "Fiume-Frage" gewesen war, wurde nach dem Zweiten Weltkrieg die "Triest-Frage".

Der militärische Überraschungscoup unter D'Annunzio hat stets eine enorme Faszination hervorgerufen, die durch eine rege Memoirenflut und Publizistik kräftig genährt wurde. 16 Der Freischarenzug von Fiume ist bis heute in der Geschichte Italiens eine der politischen Transgressionen schlechthin geblieben. Dies führte gar zu vollkommen anachronistischen Interpretationen: So titelte die Wochenzeitschrift *Panorama* im März 2005 einen Artikel mit "Achtundsechzig geschah in Fiume" und verfiel dabei in eine merkwürdig nationalistische Sprache:

"Anders als der Mai in Paris. Im Jahre 1919 marschierte der Dichter in die istrische [sic!] Stadt ein und machte daraus ein fortschrittliches politisches Lager für Künstler und Subversive jeder Couleur. [...] Das erste und bedeutendste "Achtundsechzig" des 20. Jahrhunderts war jenes von Fiume [...] als Gabriele D'Annunzio an der Spitze seiner Legionäre in die durch und durch italienische Stadt (*città italianissima*) einmarschierte, welche die Alliierten einem Italien verweigert hatten, das den Sieg im Ersten Weltkrieg mit 600.000 Toten bezahlt hatte, bis zur grauenhaften Blutweihnacht von 1920, als Italiener tödliche Schüsse auf andere Italiener abgaben."<sup>17</sup>

In der Tat kann mit den berühmten Sätzen D'Annunzios – vom "Ich pfeife darauf" (me ne frego) bis "Ich verweigere den Gehorsam" (disobbedisco) – die ganze Geschichte der impresa di Fiume unter dem Aspekt der Transgression angesehen werden, was die Historiographie in der Regel auch tut. Wir können gewiss drei starke Elemente der Überschreitung der "gebildeten Ordnung" erken-

Für die unmittelbaren Jahre nach der impresa bis zum 10. Jahrestag der "Blutweihnacht" im Jahre 1930 siehe: Piero Belli, La notte di Ronchi, Milano 1920; Mario Carli, Con D'Annunzio a Fiume, Milano 1920; Mary Vitali, Col sangue: note, memorie, documenti dell'aggressione contro Fiume, Fiume 1920; Un legionario, L'assassinio di Fiume: narrazione documentata delle giornate sanguinose del Natale fiumano. Milano 1921: Federico Botti, Natale di sangue (memorie di un legionario fiumano), Udine 1921; Alceste De A m b r i s, Dalla frode al fratricidio. Le responsabilità del governo italiano nella strage di Fiume. Novembre-dicembre 1920, Roma 1921; Edoardo Susmel, La Città di passione: Fiume negli anni 1914-1920, Milano 1921; I[talo] E. Torsiello, Gli ultimi giorni di Fiume Dannunziana. Cronache e documenti fiumani. Bologna 1921; Leone Kochnitzky, La quinta stagione o i centauri di Fiume, Bologna 1922; A. O. Olivetti, Natale di Fiume! Natale d'Italia! Lecco 1923; Giulio Aromolo, La marcia di Ronchi: poema drammatico in tre atti, Catanzaro 1924; Riccardo Frasetto, I disertori di Ronchi. Milano 1926; Michele Semeraro, La Passione di Fiume, Milano 1927; Giovanni Comisso, Al vento dell'Adriatico: romanzo, Torino 1928; Giorgio Pitacco, La passione adriatica nei ricordi di un irredento, Bologna 1928; Ruggero Ruggeri, Il volto della Dalmazia ed il suo martire, Roma 1928; Eugenio Coselschi, La marcia di Ronchi, Firenze 1929; Giuseppe M o s c a t i , Le cinque giornate di Fiume: X Anniversario del Natale di sangue, Milano 1930.

nen: erstens, eine Überschreitung der politischen Ordnung; zweitens, eine Überschreitung der militärischen Ordnung und, drittens, eine Überschreitung der moralischen Ordnung.

## 1. Überschreitung der politischen Ordnung

Die Überschreitung der politischen Ordnung wird in erster Linie repräsentiert durch das disobbedisco gegenüber der Anordnung der italienischen Regierung, mit seinen Legionären die Stadt zu verlassen, um den internationalen Verträgen zu gehorchen: die Verträge von Paris und der Vertrag von Rapallo vom 12. November 1920, worin Italien und das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen für Fiume die Bildung eines unabhängigen Freistaats vorsahen. Transgressiv war auch der Versuch der Außenpolitik von Fiume, eine Art Anti-Völkerbund zu schaffen, eine "Liga von Fiume", der in einem grandiosen Potpourri alle "Unterdrückten" hätten beitreten sollen: nebst der "geopferten Stadt" (città olocausta) von Fiume die Vertreter von unterdrückten Völkern in Dalmatien. Albanien. Deutsch-Österreich, Montenegro, Kroatien und die deutschen Irredenten; aber auch Länder wie Marokko, Algerien, Libven, Indien, Burma, China und schließlich Hawaii, Panama, Kuba, Puerto Rico und viele andere. Die "Liga von Fiume" hätte aber auch die diskriminierten Rassen aufnehmen sollen, wie die "Chinesen in Kalifornien, die Neger in Amerika" als auch das "israelitische Problem". Hinzu gekommen wären ebenfalls die Vertreter der "Länder, die von der Konferenz von Versailles ungerecht behandelt worden waren: Russland, Rumänien, Belgien, Portugal, Siam, Deutschland, Ungarn, Bulgarien, Türkei, Heiliger Stuhl". 18

Desgleichen Grenzen nicht achtend war die politische Sprache D'Annunzios, die vor Vulgaritäten nicht Halt machte, wie der Übername "Cagoia, das große

Schwein, das Italien missregiert"<sup>19</sup> für Ministerpräsident Nitti zeigte.

Politisch die Ordnung überschreitend war schließlich die "Carta del Carnaro" vom 12. September 1920, eine neue Verfassung für den ersten Jahrestag des "Marsches von Ronchi", eine Art Antiverfassung auf korporativer Grundlage im Gegensatz zu den Modellen der "rein demokratischen Verfassungen".<sup>20</sup> Bedeutende Elemente waren das allgemeine Wahlrecht ab 20 Jahren unabhängig vom Geschlecht (Art. 16), wie auch die Militärdienstpflicht für beide Geschlechter im Alter von 17 bis 55 Jahren (Art. 47). Ferner wurde die Figur des "Kommandanten" festgelegt (Art. 43–46), eines wahren charismatischen Führers nach dem Ide-

<sup>19</sup> Vgl. verschiedene Propagandabroschüren, in: Archivio Museo Storico di Fiume, Roma [IT-

AMSFR], Archivio Depoli, n. 7.

Bericht "Progetto di costituzione della Lega di Fiume" von Léon Kochnitzky, Fiume d'Italia, 22.3.1920, in: La Carta del Carnaro nei testi di Alceste De Ambris e di Gabriele D'Annunzio, Hg. Renzo De Felice, Bologna 1973, 144. Über die "Lega di Fiume" vgl. Guglielmo Salotti, La politica estera del Comando fiumano: dall' "antiimperialismo" agli "intrighi balcanici", in: Un capitolo di storia: Fiume e D'Annunzio, Hg. Elena Ledda, Guglielmo Salotti, Roma 1991, 23–34.

Comando di Fiume d'Italia, La Reggenza italiana del Carnaro. Disegno di un nuovo ordinamento dello stato libero di Fiume, Fiume d'Italia 1920.

altyp Max Webers,<sup>21</sup> der im Gewand D'Annunzios Fleisch gewordene erste moderne Diktator Europas – "als die Herrschaft in Gefahr kam und ihr Heil im devoten Willen eines Einzelnen sah, der alle Kräfte des Volkes zum Kampf und zum Sieg sammeln, anstacheln und führen konnte" und dem der Nationalrat "die oberste Macht ohne Berufungsmöglichkeit übertragen kann" (Art. 43).<sup>22</sup>

# 2. Überschreitung der militärischen Ordnung

Der zweite Bereich der Transgression war jener der militärischen Ordnung.<sup>23</sup> Dies war gewiss die Überschreitung, die von der Regierung und dem Generalstab des königlichen Heers am meisten gefürchtet wurde. Die Meuterei und die Desertion von ganzen Abteilungen und einzelnen Soldaten stellten eine Bedrohung für die Stabilität des Landes dar.<sup>24</sup> Andererseits war es gerade das Heer, das die berüchtigten Truppen der arditi schuf, jene Truppen, welche die Regeln gewöhnlicher Kriegsführung "überschritten", die nur aus Freiwilligen bestanden, den "Übermenschen" feierten und sich mit Messern und Granaten bewaffnet in die Gräben des Feindes stürzten.<sup>25</sup> Für das königliche Heer stellte die Überschreitung der militärischen Ordnung ernste diskursive Probleme, da die nationalistischen Rufe und Annexionsparolen, welche die Truppen D'Annunzios aus vollem Halse brüllten, während des ganzen Krieges die eigenen Parolen gewesen waren, die jetzt mehr oder weniger von der Realpolitik der Regierung auf dem internationalen diplomatischen Parkett aufgefressen wurden. Daher schwankte das Heer bei der Bestrafung der zu Gunsten D'Annunzios desertierten Soldaten stark: einerseits mussten die Deserteure bestraft werden, um die Ordnung und den Gehorsam der eigenen Truppen zu garantieren; andererseits konnte das Militär gerade jene nicht bestrafen, die sich als die besten Patrioten in den Dienst des wunderbaren Unternehmens eines "Großitaliens" gestellt hatten. Der General des Heeres Pecori Giraldi wurde mit einer Untersuchung betraut, die aber bald zu einem bloßen "Bericht über die Tatsachen von Fiume" politisch entschärft wurde, trotz – oder gerade wegen - der acht schweren Bände, die er umfasste. Generalstabschef Badoglio betrachtete das Problem schließlich im Wesentlichen als politisch und

Vgl. Max Weber, Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie. Bd. 1, Tübingen 1947, 153–157.

Für eine dokumentierte Rekonstruktion der militärischen Ereignisse siehe Luigi Emilio Longo, L'Esercito italiano e la questione fiumana (1918–1921), 2 Bde., Roma 1996.

<sup>5</sup> Über die Schaffung der Truppen der *arditi* vgl. Ferdinando C o r d o v a , Arditi e legionari

dannunziani, Padova 1969.

<sup>&</sup>lt;sup>22</sup> Über die *Carta del Carnaro* vgl. aus zeitgenössischer Sicht Gaetano Donà, Dello Statuto per la Reggenza del Carnaro: saggio critico, Milano 1920. Vgl. ferner De Felice, La Carta del Carnaro [wie Fn. 18]; Carlo Ghisalberti, La Carta del Carnaro, *Quaderni Giuliani di Storia*, 15 (1994), 93–116; Mauro Ferri, Appunti per una riflessione sulla ,Carta del Carnaro', in: D'Annunzio politico, Hg. Renzo De Felice / Pietro Gibellini. *Quaderni Dannunziani*, N. S., 1–2 (1987), 37–46.

<sup>&</sup>lt;sup>24</sup> Im Dezember 1919 schätzte das Kriegsministerium die Bestände der Abteilungen, welche sich mit D'Annunzio in Fiume befanden, auf 9.000–10.000 Mann, vgl. Giorgio R o c h a t, L'esercito italiano da Vittorio Veneto a Mussolini, Roma, Bari 2006, 103. Zum Problem der Quantifizierung der militärischen Bestände vgl. Fn. 1.

nicht militärisch, und kam daher zum Schluss, dass "man die Vergangenheit mit Nachsicht betrachten muss."<sup>26</sup> So wurde die militärische Transgression *ad acta* gelegt. Fast zwanzig Jahre später, nach D'Annunzios Tod im Jahre 1938, sorgte die faschistischen Diktatur sogar dafür, dass die Teilnahme an der *impresa* für die Berechnung der Rentenansprüche galt.<sup>27</sup> Damit wurde Fiume nun als faschistischen *lieux de mémoire* vollkommen in die Gründungsmythologie des italienischen Faschismus integriert.

## 3. Überschreitung der moralischen Ordnung

Die Überschreitung der moralischen Ordnung ist der Aspekt des Unternehmens von Fiume, der die wissenschaftliche Forschung hauptsächlich interessiert hat, vor allem literaturwissenschaftliche Studien über die Figur D'Annunzios. Hervorstechend in diesem Bereich, wenn auch nicht problemlos für die Gesamtinterpretation der historischen Prozesse, ist die Studie von Claudia Salaris *Alla festa della rivoluzione: artisti e libertari con D'Annunzio a Fiume* (Zum Fest der Revolution: Künstler und Freidenker mit D'Annunzio in Fiume). Die "Stadt des Lebens" (città di vita), wie von D'Annunzio definiert, wird in der Tat durch die von Salaris benützten Quellen

"eine Art kleiner experimenteller 'Gegengesellschaft', mit Ideen und Werten, die nicht mit jenen der herrschenden Moral übereinstimmen, in der Bereitschaft, die Norm zu überschreiten, in der Massenpraxis der Rebellion. Sexuelle Freiheit, Homosexualität, Verwendung von Drogen, Nudismus, Spott, Originalität der Einstellungen sogar im Schnitt der Kleidung der Legionäre, in ihrer Art, sich zu verhalten, sich auszubilden, zu marschieren, zu diskutieren". <sup>28</sup>

In der Tat wurde von den Zeitgenossen das Fiume von D'Annunzio als moralische Transgression wahrgenommen und dies hauptsächlich sexuell, was viele Gerüchte und wilde Fantasien nährte.<sup>29</sup> Aber dieses ganze fröhliche Fest der Transgression ist nur die eine Seite der Medaille, wie Salaris selbst eingesteht, wenn sie zugibt, dass sie nur die Welt der "Wilden" beschrieben habe.<sup>30</sup>

Das Unternehmen von Fiume war vor allem für die Bevölkerung der Stadt in erster Linie eine nationale Frage. Mit der Verlängerung der politischen und wirtschaftlichen Krise, inmitten eines Heers "wilder" Freigeister, welche die Stadt im-

Archivio Ufficio Storico S.M. Esercito, Roma [IT-AUSSME], "Relazione sui fatti di Fiume del Generale d'Esercito Pecori Giraldi (dal settembre 1919 sgg.)" [Rel. PG], 151-E, Relazione Bd. 1, 2.

<sup>&</sup>lt;sup>27</sup> Vgl. Fn. 1.

<sup>&</sup>lt;sup>28</sup> Salaris, Alla festa della rivoluzione [wie Fn. 4], 12.

Siehe z. B. der Tagebucheintrag vom 19. Dezember 1919 von General Giovanni Bregenze: "D'Ann.[unzio] ist ein *Schwein* übelster Sorte, degeneriert wie einst, und der sich nicht von Fiume entfernt, weil er es mit den zwölfjährigen Mädchen treibt." Abgedruckt in: Il diario fiumano del Generale Giovanni Bregenze (parte seconda), Hg. Danilo L. Massagrande / Francesco E. Benatti, *Fiume. Rivista di studi adriatici*, N. S., 9 (2004), 3-65, hier 44.

<sup>&</sup>lt;sup>30</sup> Salaris, Alla festa della rivoluzione [wie Fn. 4], 203.

wahrsten Sinne des Wortes besetzten, waren die Einwohner von Fiume gespalten zwischen Ultranationalisten, die den vollständigen Anschluss an Italien wollten, und einer Mehrheit, die sich immer mehr nach einer autonomistischen Lösung umsah, so wie sie von Riccardo Zanella<sup>31</sup> gefordert wurde. D'Annunzio verwarf diese Option, trotz einer fast einstimmigen Volksabstimmung zu Gunsten dieser Lösung. In diesem Klima wurden die "Befreier" von einst immer mehr zu Unterdrückern, die ihre Gegner und all jene verhafteten, die gegen den Anschluss an Italien eintraten.

Hinter dem schönen Schein einer ausgelassenen Stadt entstand ein repressiver Apparat, der die Bevölkerung fast vollständig kontrollierte; mit einem effizienten Zensursystem nicht nur für die Presse,<sup>32</sup> sondern auch für Post und Telegraf, und einem fein verästelten Spionagesystem, basierend auf einer Unzahl von Anzeigen gegen reale oder vorgestellte Gefahren für die "neue italienische Ordnung". Instrumente dieses Kontrollsystems waren hauptsächlich das Informationsbüro (Spionagedienst) und das militärische Kommando der Polizei, unterstützt von einer Kommission der politischen Polizei<sup>33</sup> und einer Justizverwaltung "ausgeübt durch summarische Verfahren des Kommandos der Königlichen Carabinieri".<sup>34</sup> Diese Instrumente richteten sich sowohl gegen die Bevölkerung als auch gegen Legionäre, welche gegen die militärische Ordnung verstießen.

Das übliche Instrument der Repression war die Ausweisung aus der Stadt, der so genannte *sfratto*, der "Personen betraf, die sich eines feindlichen Verhaltens gegen Italien und die Sache" schuldig gemacht hatten. Ihre Entfernung aus der Stadt musste "in kürzester Zeit" erfolgen und "ihre Familien sind innert acht Tagen ebenfalls aus der Stadt zu entfernen". <sup>35</sup> Auf Grund von Anzeigen wurden normalerweise Nachforschungen über die "nationale Treue" des Angeklagten angestellt. Im Falle des Technischen Direktors der Mineralölraffinerie von Fiume, Milutin Barac, ergaben die Untersuchungen, dass es sich um einen "glühenden Jugoslawen" handle. Da von ihm die Anstellungen der Arbeiter in der Fabrik abhingen, seien die "meisten davon Slawen." In der Kartei des Informationsbüros konnte man über Barac lesen:

"Erbitterter Verfolger des Elements der italienischen Arbeitskräfte. Die ganze Familie betreibt aktiv antiitalienische Propaganda. Drei Töchter be-

Vgl. Gabriele D ' A n n u n z i o , "Decreto n. 42 sull'istituzione di una commissione di censura", Fiume d'Italia, 30. Januar 1920, Državni Arhiv u Rijeci [HR-DAR], HR-DAR-0003,

Bd. 4 (Z-2 Doss. 10–11).

<sup>34</sup> Vgl. Gabriele D'Annunzio, "Decreto n. 55 sull'amministrazione giudiziaria", Fiume

d'Italia, 13. März 1920, HR-DAR-0003, Bd. 4 (Z-2 Doss. 10-11).

Über Zanella vgl. L'autonomia fiumana (1896–1947) e la figura di Riccardo Zanella. Atti del convegno: Trieste, 3 novembre 1996, Roma 1997; und Amleto Ballarini, L'antidannunzio a Fiume: Riccardo Zanella, Trieste 1995.

Vgl. Gabriele D'Annunzio, "Ordinanza n. 47 sull'istituzione di una Commissione di Polizia politica", Fiume d'Italia, 15. Februar 1920, HR-DAR-0003, Bd. 4 (Z-2 Doss. 10-11); vgl. ferner das "Decreto n. 48 sull'istituzione di una Commissione speciale di vigilanza", Fiume d'Italia, 15. Februar 1920, ebd., sowie das "Decreto n. 44 sull'autorizzazione delle riunioni", Fiume d'Italia, 30. Januar 1920, ebd.

Vgl. Gabriele D'Annunzio, "Ordinanza n. 95 del Capo di Gabinetto", Fiume d'Italia, 27. Juli 1920, HR-DAR-0003, Bd. 3 (Z-2 Doss. 7–8–9).

finden sich in Zagreb und sind mit drei jugoslawischen Propagandisten verheiratet. Politisch gefährliches Individuum. Schlussfolgerung: Obschon es sich um eine Person in fortgeschrittenem Alter handelt, ist er noch immer als gefährlich zu betrachten, und wenn das Kommando der Stadt im Hinblick auf sein Alter die Ausweisung aufschieben wollte, so sei bemerkt, dass eine Überwachung absolut erforderlich ist, um zu verhindern, dass die Arbeiterklasse von Fiume durch Barac gegenüber dem Element der ausländischen Arbeiter benachteiligt wird". <sup>36</sup>

Im Oktober 1920, zur Zeit dieses Berichts, führte das militärische Kommando der Polizei ein Verzeichnis der "Personen, die besonderer Überwachung unterstellt waren", das etwa vierzig Namen enthielt, die mit wenigen Ausnahmen nicht italienischen Ursprungs waren.<sup>37</sup>

Der Fall von Rade Zoković, der aus der Stadt ausgewiesen worden war, fand das Interesse (wir wissen nicht wie selbstlos) des Kommandanten der 13. Sturmabteilung, der dessen Anliegen beim Innenministerium der Fiume-Regierung zur Neubeurteilung vorbrachte. Er schrieb, dass sich aus Informationen, die von "Elementen reinen italienischen Glaubens" (*pura fede italiana*) gesammelt worden waren, ergebe, die Ausweisung von Zoković,

"wie auch jene sehr vieler Einwohner von Fiume, die wegen ihrer politischen Gefühle verdächtig seien [...], sei durch die Tatsache verursacht worden, dass er kroatischer Rasse ist, obschon er nie zu Gunsten der Kroaten über Politik gesprochen, sondern nur seinen Geschäften nachgegangen ist. Es scheint, dass er aus persönlichen Interessen getroffen wurde."<sup>38</sup>

Trotz der Intervention des Abteilungskommandanten hielt es das militärische Kommando der Polizei "für seine unabdingbare Pflicht, mitzuteilen, dass es keine Notwendigkeit sehe, die Ausweisung zu widerrufen", da sich aus den vorhandenen Informationen ergebe, dass Zoković "ein antiitalienischer Propagandist" gewesen sei, und es fuhr fort:

"Nachdem nun die Säuberung (*epurazione*) der Stadt mit der Ausweisung der feindlichen Elemente begonnen hat, scheint es angebracht, dass die von dieser Maßnahme Betroffenen nicht zurückkehren dürfen. Abgesehen von diesem Grundsatz tut dieses Kommando auch seine ablehnende Haltung gegen die Rückkehr des Erwähnten kund, um die Würde der Behörde zu schützen, welche diese Ausweisung angeordnet hat."<sup>39</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>36</sup> Bericht des Ufficio Informazioni an das Ufficio del Capo Gabinetto, [Fiume,] 25. September 1920, IT-AFVI, AGF, CNI, cart. pol. ris. 1918–1919, cass. 242.

Comando Militare di Polizia, "Elenco delle persone sottoposte a sorveglianza speciale", IT-AFVI, AGF, CNI, cart. pol. ris. 1918–1919, cass. 242.

Comando XIII° Reparto d'assalto am Rettorato degli Interni, Fiume d'Italia, 30. Oktober 1920, IT-AFVI, AGF, CNI, cart. pol. ris. 1918–1919, cass. 242.

Comando Militare di Polizia, Hptm. Celeste Baldassarri, an den Rettore degli Interni e alla Giustizia, [Fiume,] 6. November 1920, IT-AFVI, AGF, CNI, cart. pol. ris. 1918–1919, cass. 242.

Die bis ins Letzte verästelte Kontrolle der Militärpolizei ergab sich ferner aus den täglichen *Rapportini delle novità*. Zitieren wir zur Veranschaulichung ein paar Beispiele:

- 8. Oktober 1920: drei Soldaten verhaftet wegen Diebstahls von Militärkleidern. Ein Freiwilliger wurde ausgewiesen, weil "er unwürdig war, zu den Truppen der Legion zu gehören". Auch ein Wachtmeister wurde ausgewiesen: Beschwerden, dass "oft Gruppen von Soldaten die Straßenbahn benützen, ohne einen Fahrschein zu kaufen."
- 9. Oktober 1920: vier Soldaten "bei einem Diebstahl in flagranti verhaftet". Es wurden die Wohnungen von fünf Frauen und einem Mann durchsucht und "dort militärische Kleidungsstücke gefunden und beschlagnahmt". Ein Matrose wurde zwecks Ausweisung an die Grenze gebracht. Es wurden vier Personen "wegen Aufforderung zur Desertion und deren Begünstigung" verhaftet. (Pikanterweise war diese Straftat nicht ganz unproblematisch, bestanden doch die Legionen von Fiume fast zur Gänze aus Deserteuren des königlichen italienischen Heeres.) Einige arditi führten missbräuchlich Hausdurchsuchungen durch und wurden beim Kriegsgericht wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Raub angezeigt. 41

13. Oktober 1920: vier Diebstähle; Beschlagnahmung von Schriften gegen D'Annunzio; zwei Legionäre aus Fiume ausgewiesen "in der Folge eines Raubversuchs und wegen tiefer Unmoral, schamlosen Verhaltens und der sich daraus ergebenden Unwürdigkeit der Legion D'Annunzios anzugehören".<sup>42</sup>

10. Dezember 1920: eine Zivil- und zwei Militärpersonen, betrunken, verhaftet und ins Krankenhaus begleitet, drei Prostituierte "mit Geschlechtskrankheiten, die sich schon verbotenerweise vom Pflegeort entfernt haben"; der Eigentümer des Kinos "Romano" übergab dem Kommando Schriften mit defaitistischem Inhalt; drei kroatische Priester, "aus dem Territorium von Cherso ausgewiesen, da sie dem Anschluss an Italien ablehnend gegenüberstanden". Das Polizeipräsidium von Fiume musste sich ferner mit verschiedenen Anzeigen wegen ungerechtfertigter Hausdurchsuchungen durch Legionäre beschäftigen.<sup>43</sup>

Die Repressalien gegen die nicht italienischen Einwohner wurden auch vom Passierscheinbüro umgesetzt, das sich weigerte, Pässe auszustellen, weil der Gesuchsteller "gegen die nationalen Gefühle der Stadt".<sup>44</sup> sei. Ein weiteres Beispiel der Repression gab der Chef der Postzensur, der die italienischen Postbeamten aufforderte, eine Petition für die Entfernung der ungarischen Postbeamten zu unterschreiben.<sup>45</sup> Angesichts dieses Klimas überrascht es nicht, dass die Maßnahme

Comando Militare di Polizia, "Rapportino delle novità", Fiume d'Italia, 8. Oktober 1920, IT-AFVI, AGF, CNI, cart. pol. ris. 1918–1919, cass. 242.

<sup>&</sup>lt;sup>41</sup> Comando Militare di Polizia, "Supplemento al rapportino delle novità in data odierna", Fiume d'Italia, 9. Oktober 1920, IT-AFVI, AGF, CNI, cart. pol. ris. 1918-1919, cass. 242.

Comando Militare di Polizia, "Rapportino delle novità", Fiume d'Italia, 13. Oktober 1920, IT-AFVI, AGF, CNI, cart. pol. ris. 1918–1919, cass. 242.

<sup>&</sup>lt;sup>43</sup> Regia Questura Fiume, "Processo verbale di deposizione", [Fiume,] 20. Oktober 1920, IT-AFVI, AGF, CNI, cart. pol. ris. 1918–1919, cass. 242, Fall "Agostino Lizitar".

<sup>44</sup> Vgl. IT-AFVI, AGF, CNI, cart. pol. ris. 1918–1919, cass. 242.

<sup>&</sup>lt;sup>45</sup> Der Postgeneraldirektor, G. Pelzer, an den Rettore degli Interni, Fiume, 20. Oktober 1920, IT-AFVI, AGF, CNI, cart. pol. ris. 1918–1919, cass. 242.

der Ausweisung schließlich sogar italienische Offiziere aus dem Sekretariat D'Annunzios traf. 46

Diese Beispiele sollen genügen. Da es weiterhin an spezifischen Forschungen über den repressiven Aspekt des Unternehmens von D'Annunzio mangelt, ist es zurzeit noch nicht möglich, das Phänomen in einer Gesamtinterpretation zu quantifizieren. Es ist aber gewiss, dass das transgressive und fröhliche Gelage des Revolutionsfestes, das D'Annunzio und einige seiner berühmtesten Mitstreiter als Künstler und Intellektuelle inszenierten und in der Folge literarisch emporstilisierten, bloß die eine Seite der Medaille darstellte.

Die Kehrseite der Medaille stand vollkommen im Zeichen eines regelrechten Nationalisierungsprogramms zur Durchsetzung einer reinen *italianità* in Fiume, das von militärisch organisierten "willigen Helfern" durchgeführt wurde. Für viele Faschisten der ersten Stunde war D'Annunzio und nicht Mussolini der "erste" Duce. <sup>47</sup> Als Kommandant von Fiume und Mann der Tat lehrte D'Annunzio dem noch jungen Faschismus nicht nur die Theatralität einer neuen politischen Sprache, welche die Massen zu begeistern und bewegen vermochte. <sup>48</sup> In Fiume erfand D'Annunzio auch neue Symbole und Rituale für eine politische Theologie des Kultes der Nation und lieferte somit einen fundamentalen Beitrag zur Sakralisierung der Politik im kommenden faschistischen Italien. <sup>49</sup> Sowohl mit dieser neuen politischen Massenkommunikationsform als auch mit dem repressiven Nationalisierungsprogramm legten D'Annunzio und seine Legionäre in Fiume gewichtige Grundsteine für einen totalitären Staat, wie er in der Folge schrittweise vom "zweiten" Duce errichtet wurde.

Eintrag vom 21. Dezember 1919 im Tagebuch von General Giovanni Bregenze, abgedr. in: Il diario fiumano [wie Fn. 29], 45.

<sup>&</sup>lt;sup>47</sup> Über die Rolle von D'Annunzio als erster Duce vgl. Emilio Gentile, Fascismo. Storia e interpretazione, Roma, Bari 2002, 133; Ders., Le origini dell'ideologia fascista 1918–1928, Bologna 1996; Ders., La via italiana al totalitarismo. Il partito e lo Stato nel regime fascista, Roma 2002, 144; vgl. ferner Michael A. Ledeen, The first Duce. D'Annunzio at Fiume, Baltimore 1977.

<sup>&</sup>lt;sup>48</sup> Vgl. die bahnbrechende Studie von George L. Mosse, The Poet and the Exercise of Political Power: Gabriele D'Annunzio, *Yearbook of Comparative and General Literature*, 22 (1973), 32–41.

Zum Faschismus als politische Religion vgl. Emilio Gentile, The Sacralization of Politics in Fascist Italy, Cambridge (Mass.) 1996, 30.